

Jede Begleitung ist auch eine Bereicherung

Hospizverein feiert sein 20-jähriges Bestehen mit rund 100 Gästen im Bürgerhaus

VON ALEXANDER KOCH

Mörfelden-Walldorf – Schwerkranken Menschen ein Sterben in Würde, Geborgenheit und Sicherheit in vertrauter Umgebung zu ermöglichen: Dafür steht der konfessionell ungebundene und für alle Menschen offene Hospizverein Mörfelden-Walldorf. Kürzlich hatte der Verein seinen 20. Geburtstag, was er im Bürgerhaus zusammen mit rund 100 Gästen groß feierte. „Wir fühlen uns als junger Hospizverein. Wir haben nie aufgehört, uns weiterzubilden, denn es gibt stets etwas zu lernen“, sagte Vorsitzende Margot Renner. Sie führte als Moderatorin durch die mehrstündige Veranstaltung.

Die Jubiläumsfeier wurde in zwei Teile geteilt: So gab es zunächst eine Akademische Feierstunde und anschließend ein Bühnenprogramm des Künstlers und Autors Stefan Weiller. Sein Programm „Letzte Lieder“ passt perfekt zu den Anliegen des Hospizvereins. Unter den Gästen waren Vertreter der Stadt, zahlreicher Vereine, Organisationen und Institutionen.

„Heute feiern wir den Geburtstag eines besonderen Vereins“, sagte Erster Stadtrat Karsten Groß in seinem Grußwort. Sterben und Tod würden häufig verdrängt, was menschlich sei. „Umso wichtiger ist es, dass es Menschen gibt, die es sich zur Aufgabe machen, Sterbende zu begleiten. Vor dieser Leistung der Ehrenamtlichen habe ich



Erste Ansprechpartnerin für letzte Momente: Koordinatorin Cornelia Sengling (links) berichtet bei der Geburtstagsfeier des örtlichen Hospizvereins über dessen aktuelle Arbeit.

FOTOS: KOCH



Was zählt: Stefan Weiller singt und ermutigt sein Publikum zur Selbstreflexion über das eigene Leben.

höchsten Respekt.“ Groß betonte, dass die Stadt den Hospizverein wertschätze und diesen gerne finanziell unterstütze. Zudem lobte der Erste Stadtrat auch Vereine und Institutionen, die diesen eben-

falls regelmäßig monetär fördern, wobei er namentlich den örtlichen Lions Club hervorhob.

Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter Christina Fink, Evelyn Behrens und Gerhard Sau-

er berichteten dem Publikum in bewegenden Worten von ihren individuellen Erfahrungen. „Jede Begleitung ist anders“, betonte Behrens. Das gelte sowohl für die schwerkranken Menschen selbst als auch für deren Angehörige. Gemeinsam hätten aber alle Begleitungen, dass sie stets eine Bereicherung seien – für beide Seiten.

Die hauptamtliche Koordinatorin, Cornelia Sengling, dankte den Ehrenamtlichen aus Vorstand und Hospizbegleitung für ihr großes Engagement. „Ohne diesen freiwilligen Einsatz wäre die ambulante Hospizbewegung nicht möglich.“ Sengling ist als einzige hauptamtliche des Hospizvereins die erste Ansprechpartnerin für Hilfesuchende. Zudem bildet sie die Hospizbegleiter aus.

Zwischen den Reden hatten Julia Hillmann, Christina Fink, Karin Naether, Karin Hillinghauser und Sylvia Scholl-Wrecz für eine Überraschung gesorgt: Extra für das Jubiläum hatten sie sich als Chor mit dem Namen „Julia Evangelista Catena & The Sundrops“ mit Julia Hillmann als Hauptsängerin zusammengefunden und mit mehreren Liedern das Publikum begeistert.

Nach einem Bühnenumbau übernahm Stefan Weiller das Mikrofon. Der Künstler und Autor bietet mit seinem Programm unter dem Titel „Letzte Lieder“ sowohl nachdenkliche Töne als auch gute Unterhaltung. Lustige und berührende Momente wechselten innerhalb von nur wenigen Augenblicken ab.

Weiller hat sterbende Men-

schen zuhause sowie in vielen Hospizeinrichtungen in Deutschland besucht und sie nach den wichtigsten Liedern ihres Lebens und den damit verbundenen persönlichen Geschichten befragt. Hierbei ist eine beeindruckende, höchst vielfältige Sammlung zusammengekommen, die von „Immer wieder sonntags“ von Cindy Stones und Bert bis zu den Rolling Stones reicht. Bei seinem Programm im Bürgerhaus nun stand er zusammen mit Lokalmatador Ralf Baitinger auf der Bühne. Letzterer saß am Klavier, spielte und sang zahlreiche Lieder aus Weillers Programm, was für eine besondere Stimmung sorgte. Weiller und Baitinger hatten sich bis dato nicht gekannt, doch harmonierten sie auf Anhieb miteinander, lieferten sich sowohl witzige als auch nachdenkliche Dialoge.

Lang anhaltenden Applaus erhielten auch die Chöre „PopCHORn“ und „Little Voices“ der SKV Mörfelden unter der Leitung von Brigitte Küchler. Die Kinder und Jugendlichen sangen bei ihren Auftritten ebenfalls passende Lieder. Anschließend regte Weiller auch das Publikum an, über die Lieder seines Lebens und das Leben insgesamt zu reflektieren. Es sei schade, wenn dies erst in der Sterbephase erfolge. „Was ist uns wirklich wichtig, wofür haben wir allen Grund, dankbar zu sein?“ fragte er beispielhaft – und ermutigte die Zuhörer gleichsam, sich derlei zentralen Fragen viel häufiger zu stellen.